



Das OK ist im Schuss (v.l.): Heinrich Wirz ist zuständig für die Werbung, Tanja Wiederkehr (Sekretariat), Marco Roth (Bauwesen und Infrastruktur), Matthias Hediger (Finanzen), Martin Bolliger, (OK-Präsident), Monika Haller, (Gastregion und Events) und Dieter Bolliger (Verkehr und Sicherheit) (Bild: zVg.)

Zetzwil: Die Vorbereitungen auf die Gewerbeausstellung 2015 laufen auf Hochtouren

Die «Gwärbi» wird farbig und vielseitig

In rund acht Monaten öffnet die Gewerbeausstellung 2015 in Zetzwil ihre Tore. Die Vorbereitungen laufen bereits seit längerer Zeit auf Hochtouren und das Organisationskomitee engagiert sich, eine erlebnisreiche und innovative Gewerbeausstellung auf die Beine zu stellen.

rc. Die hoffentlich zahlreichen Besucherinnen und Besucher werden

sich an einer farbigem und vielseitigen Ausstellung erfreuen können, soviel ist heute schon sicher. Auch wenn die «Gwärbi» erst im April des kommenden Jahres stattfindet, so ist man bereits heute daran, alles in die richtigen Bahnen zu leiten, damit es den Ausstellern und Besuchern an nichts fehlt.

Gastregion Entlebuch

Die Gastregion wird das Entlebuch sein. Es gehört zum einzigen

Biosphärenreservat der Schweiz, welches im Jahr 2001 von der Unesco anerkannt wurde und liegt im Herzen der Zentralschweiz. Die einzigartigen Naturlandschaften bieten Erholung für Körper, Geist und Seele und werden auch die Besucher der Gewerbeausstellung erfreuen. Sobald die Webseite aufgeschaltet ist, sind alle Infos unter www.gwaerbi2015.ch zu finden. Auskunft erteilt auch OK-Präsident Martin Bolliger, Telefonnummer 062 773 28 66.

Fortsetzung von Seite 1

Momentbitte...

kg, dies entspricht einem Benzin gleichwert von 1.19 Fr./Liter, somit besteht ein Preisvorteil von 50 Rp./Liter.

Muss ich als Fahrer eines Erdgasautos meine Route genauer planen, weil sie sich am spärlichen Netz von Tankstellen orientieren muss?

Wer hier wohnt, hat bei der Landi Reinach, eine Erdgas-Tankstelle. Ich selber fahre zum Beispiel einen VW Touran 1.4 TSI EcoFuel mit einer Gesamtreichweite von rund 670 Kilometer, rund 550 Kilometer mit Erdgas und noch rund 120 km mit Benzin und muss in der Regel einmal pro Woche tanken. Als Erdgas/Benzinfahrer kann man sich problemlos in der Schweiz bewegen und auch im nahen Ausland hat es genügend Erdgas-Tankstellen.

Treffen Sie auf wiederkehrende Vorurteile gegenüber Erdgasautos?

Natürlich gibt es diese. Viele gehen davon aus, dass Erdgasauto «lahme Enten» sind, ohne jeglichen Fahrspass und nur mit Erdgas zu fahren. Die aktuellen Modelle, welche auf dem Markt sind und wir in Reinach präsentieren, haben durchzugsstarke Motoren und machen Spass beim Fahren. Man kann bei uns ein Erdgas/Benzinauto testen oder bei den meisten Händlern in der Region, welche Erdgasmodelle im Sortiment haben.

Ist die Reichweite ähnlich wie bei einer konventionellen Motorisierung?

Die Reichweiten sind ausreichend und wie bereits erwähnt, je nach Modell unterschiedlich und da Erdgas/

Benzin Autos einen Erdgas- und einen Benzin-Tank haben, ist die Reichweite sogar meist bedeutend grösser als beim vergleichbaren Benzinmodell. Der Skoda Oktavia Kombi G-TEC hat beispielsweise eine Gesamtreichweite von 1330 Kilometer, wovon 410 im Erdgas/Biogas- und 920 im Benzin-Betrieb.

Weshalb sind Erdgasautos überhaupt «energiefreundlicher»?

Erdgas besteht zu über 90 Prozent aus dem farb- und geruchlosen Naturgas Methan (CH₄), dem einfachsten Kohlenwasserstoff, der in der Natur vorkommt und stösst bei der Verbrennung im Vergleich zu Benzin rund ein Viertel weniger CO₂ aus. In der Schweiz hat Erdgas einen Biogasanteil von 10 Prozent garantiert. Die Wynagas AG garantiert bei ihren Tankstellen einen Biogasanteil von 20 Prozent, wodurch der CO₂-Ausstoss im Vergleich zu Benzin rund 40 Prozent geringer ist.

Wie präsentiert sich der Kostenvergleich beim Kauf eines Erdgasautos gegenüber einem herkömmlichen Fahrzeug?

Erdgas/Benzinfahrzeuge sind etwas teurer als die vergleichbaren Modelle. Je nach Modell und Hersteller bewegt sich dies bei einem Mehrpreis von 1500 bis rund 4000 Franken. Bis Ende 2014 zahlt die Wynagas AG einen Förderbeitrag von 2500 Franken pro Neuwagenkauf.

Wie stark ist man bei der Modellwahl eingeschränkt?

Die Modellpalette ist nicht ganz durchgängig, doch ausreichend. Bei einem Besuch an der Auto Ausstel-

lung AargauSüd können Sie ein paar Modelle besichtigen und die ganze Erdgas-Modellübersicht finden Sie unter www.erdgasfahren.ch oder fragen Ihren Händler.

Welche Modelle zeigen Sie in Reinach?

Am Erdgasstand wird eine Auswahl der aktuellen Erdgas-Modelle präsentiert. Der Skoda Oktavia Kombi G-TEC, der Seat Leon TGI sowie der Audi A3 g-tron Sportback, welcher Testsieger in der unteren Mittelklasse der Autoumweltliste 2014 ist. Alle diese Modelle liegen unter 90g/km CO₂ Ausstoss bei vollem Fahrkomfort und Fahrspass, also kein Verzicht. Weitere Modelle sind vor Ort zu sehen, wie der Golf VII TGI BlueMotion (Erdgas) am Stand der Garage Gloor Gontenschwil und der Fiat Panda 0.9 Twinair Natural Power im Aussenbereich.

Werden Erdgasautos eine kleine Sparte bleiben oder stellen Sie eine Art Trend fest?

Die Modellvielfalt ist speziell in den letzten zwei Jahre grösser und attraktiver geworden und das Interesse an energiefreundlicher Mobilität hat zugenommen. Ein gewisser Trend ist schon spürbar, denn auch die Hersteller treten aktiver mit Erdgas/Benzinautos am Markt auf.

Daten und Fakten zur Auto Ausstellung AargauSüd – Termin Ort: 12. bis 14. September in der Sportanlagen Moos, Reinach. Öffnungszeiten: Freitag, 12. September, 17 bis 21 Uhr; Samstag, 13. September, 10 bis 19 Uhr Sonntag, 14. September, 10 bis 18 Uhr. Aussteller: 11; Ausgestellte Fahrzeuge: über 65.

Stimmen und Standpunkte

Die Themen an Zusammenkünften von Ortsparteien drehen sich üblicherweise um die **Belange der eigenen Gemeinde**. Am jüngsten Waldhüttenhock der FDP Reinach waren dagegen gleich **zwei Nationalräte** zu Gast. Auch wenn der eine, Nationalrat Philipp Müller, als Einheimischer hier Mitglied ist, trotzdem eine **geballte Ladung «Bern»**

für einen eher internen Treff. Sowohl die Aargauer wie auch Schweizer Sachpolitik wurde allerdings nur gestreift. **Grossrat Adrian Meier** informierte darüber, dass aus Mangel an Geschäften im September lediglich eine Grossratssitzung stattfindet. Nationalrat **Albert Vitali**, Oberkirch, ging im Schnellzug mit Kollisionskurs nach links durch die wartenden Abstimmungsthemen Einheitskrankenkasse und die Mehrwertsteuer-Initiative vom Gastgewerbe, die Unternehmenssteuerreform und die Gesetzgebung um die Ladenöffnungszeiten, die nachbarschaftlichen Beziehungen der Kantone Luzern und Aarau, das neue Führungsmodell des Bundes mit Einführung eines Stellenplans und den Bundeshaushalt.

Auch Nationalrat **Philipp Müller**, Parteipräsident der FDP Schweiz, sagte wenig zur Umsetzung der Masseneinwanderungs-Initiative. Er machte Werbung für den **«Tag der FDP»** am 13. September in Zug, wo man gemeinsam den Wahlkampf starten wolle. «Wir haben in der Parteileitung beschlossen, dafür den Konjunktivat abzuschieben. Es heisst also nicht mehr: ich überlege mir zu gehen, sondern: ich gehe!», führte Müller aus. Als Signal dafür, dass die FDP die mitgliederstärkste Partei ist, werden mindestens **1000 Gäste** erwartet. Die Partei hat bekanntlich auch am meisten Politiker in Exekutivämtern. **«Wir machen eine richtig gute Politik, aber keiner merkt es»**, so Müller. Das soll sich an diesem Tag und spätestens bis zum Wahltag ändern.

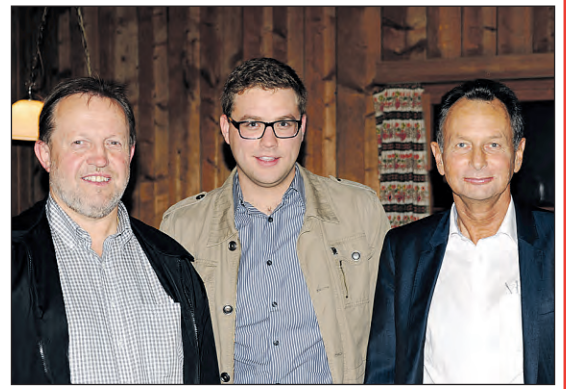
In Zukunft soll es vor dem Hintergrund der Landschaftspflege bekanntlich **Bundes- und Gemeinde-Beiträge** geben, unter anderem für den Erhalt von Hochstammbäumen (Artikel auf Seite 14



Gegen Mostobstüberschuss: Bäume, die nur noch blühen?

dieser Ausgabe). Der ehemalige Dürrenäscher Gemeindeammann und Landwirt Hansjörg Hintermann, Besitzer von **586 Hochstammbäumen**, meint dazu pointiert: «De Moscht wott jo au keine suufe» und fragte an einer Informationsveranstaltung für Bauern an, wie diese Diskrepanz beseitigt werden könne? Von Berufskollegen erhielt Hintermann den humorvollen Rat, halt beim ebenfalls in Dürrenäsch wohnhaften Baumschulbesitzer Fritz Walti anzuregen, er solle eine **Obstbaum-Sorte** kreieren, die **nur noch blüht**.

Vor einem Monat war an dieser Stelle bereits die Rede von Feuerwerken. Vor allem vom Reinacher **Feuerwerk**, welches in den Augen Einzelner und vor dem Hintergrund der namhaften Finanzausgleichsbeträge, die jedes Jahr ins Oberwynental fließen, etwas gar



Geballte Ladung Politik: Nationalrat Albert Vitali, Grossrat Adrian Meier und Nationalrat Philipp Müller in der Reinacher Waldhütte.

gross angerichtet erschien. Eine Viertelstunde lang zischten Feuerschweife, Sternenzauber und Wasserfälle zum Himmel. Auch wenn sich das Feuerwerken inzwischen nicht mehr über Tage hinzieht, sondern sich auf den Nationalfeiertag konzentriert, gibt es Leute, die mit dem laustarken Geschehen **nicht nur aus finanzpolitischen Überlegungen** auf Kriegsfuss stehen. Zum einen, weil sie nebst der **Knallerei auch der Gestank ärgert** und, weil sie den leise winselnden Bello vor Augen haben, der sich am 1. August unter die Bank verzieht und Molly, die mit zurückgelegten Ohren in den Keller düst. In diesem Zusammenhang entstand die **Aargauische Volksinitiative «Zum Schutz vom Menschen, Tieren und Umwelt vor privaten Feuerwerken»**. Die Initianten haben diese Woche einen weiteren Dämpfer erlebt, nach dem Regierungsrat empfiehlt auch die grossräthliche Kommission für öffentliche Sicherheit im kommenden März ein **«Nein» in die Urne** zu legen.

Während die Mitinitiantin dieser Initiative, die ehemalige Reinacher Grossrätin Christine Haller, der Ansicht ist, dass die Initiative eine **massvolle Lösung** anstrebt, teilt die erwähnte Kommission die Meinung des Regierungsrats. Der befand schon im Juni die geltenden Regelungen für ausreichend. Die negativen Auswirkungen auf die Gesundheit und das Wohlbefinden von Mensch und Tier sowie auf die Umwelt seien im Vergleich zu sonstigen Emissionsquellen als nicht sehr gross zu gewichten. Zumal es sich um kurzzeitige und kleinräumige Ereignisse handle. Laut Initiative würde das Abbrennen von **Feuerwerk im Aargau verboten**. An privaten Festen wären dann Tischbomben und **Wunderkerzen das höchste der Gefühle** und der Regierungsrat müsste Feuerwerke ohne Knallkörper an besonderen öffentlichen Anlässen regeln.

Laut Haller will das Initiativ-Komitee die verbleibende Zeit **bis zur Abstimmung** noch nutzen, das **Anliegen** in der Öffentlichkeit zu **kommunizieren**. Dieses habe ja auch bei früheren parlamentarischen Vorstössen **keinen Anklang gefunden**. Man erhofft sich nun Gehör beim Stimmvolk zu finden, **ähnlich wie kürzlich bei der Abstimmung über Mundart im Kindergarten**. Der Vater der Mundart-Initiative, alt Grossrat René Kunz, ist übrigens auch hier Mitglied des Komitees.

mars.



Feuerwerke: der einen Freude, der andern Ärger.